

Hohen Nadelwald. Eigentliche Savannen und Steppen fehlen; nur hin und wieder ist ein geringer Anhauch davon sichtbar, z. B. in den Grasflächen am schwarzen Meer, in den Haide Strecken Deutschlands und Rußlands.

c) Der Klimagürtel des Weinstocks zeigt wenig große Waldungen, Roggen- und Haferfelder; dafür wird Weizen und noch mehr südlich Mais und Reis gebaut. Der Weinstock und die feineren Obstarten werden kultivirt; ja selbst Edel Früchte erlangen, bei besonderer Sorgfalt, ihre Reife.

d) Der Klimagürtel der Edel Früchte und immergrünen Bäume. In den tiefern Regionen hören die Waldbäume gänzlich auf; eben so der Rasen. Kleinere Gehölze von Bäumen ohne periodischen Laubfall, ingleichen ganze Pflanzungen von Edel frucht bäumen bedecken den Boden; der Rasen verwandelt sich in immergrüne Sträucher und Kräuter. An geschützten Stellen zeigen sich im äußersten Süden schon tropische Pflanzen.

Die europäische Thierwelt ist zwar sehr mannichfaltig, indessen ziemlich gleichmäßig über das ganze Land verbreitet. Nur im S. und N. zeigen sich eigenthümliche Thiergattungen.

a) Die wilden Thiere sind weniger groß und wild, als die tropischen; auch ist ihre Anzahl beschränkt. Raubthiere, wie Bären, Wölfe, Luchse ic., finden sich nur spärlich über den Continent verbreitet und auch da nur in den abgelegensten Waldgegenden. Sie werden, mit der steigenden Kultur, immer mehr ausgerottet. Dieß ist selbst der Fall mit den wilden grasfressenden Thieren, als Hirschen, Rehen, Schweinen ic. — Einige Arten sind schon gänzlich verschwunden; andere, wie das Glenn, der Auerochse, leben nur noch in den Urwäldern Osteuropa's; noch andre, wie der Steinbock und die Gemse, auf den unzugänglichen Firnen der Hochgebirge.

b) Die Hausthiere gedeihen mehr oder weniger, je nachdem sie ursprünglich in Europa einheimisch, oder aus fremden Ländern dahin versetzt worden sind. Die Fremdlinge verkümmern leicht, wenn ihnen auch die sorglichste Pflege zu Theil wird, da ihnen Klima und Nahrung nicht zusagen. Viele haben sich aber ganz und gar akklimatisirt; doch tritt auch unter diesen eine merkliche Verschiedenheit